Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 14

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 14. Basel, 3. April. **1897.**

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel". Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die grossen österreichischen Manöver im Herbst 1896 bei Mosciska. — Grundzüge eines neuen Materials für die schweizerische Artillerie. (Schluss.) — K. Woide: Friedensmanöver und ihre Bedeutung. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht der Allgemeinen Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern über das Wintersemester 1896/97. Luzern: Genie-Unteroffiziersschule. — Ausland: England: Ein eigentümlicher Unfall. Italien: Italien und die Abessynier.

Die grossen österreichischen Manöver im Herbst 1896 bei Mosciska.

Wie schon seit mehreren Jahren fanden auch im Herbst v. J. im Beisein des Kaisers und zahlreicher fremder Fürstlichkeiten und Offiziere die grossen Manöver — Armee gegen Armee — statt. Frankreich Russland und Deutschland üben ebenfalls in so starken Verbänden. Der Nutzen dieser Übungen im grossen Style ist ja nicht zu verkennen. Ihre Ausführung ganz zu unterlassen würde ein ebenso grosser Fehler sein wie der, sie alljährlich vornehmen zu wollen. Im ersteren Falle würde den Führern nicht Gelegenheit geboten werden, mit grösseren Verbänden zu operieren, — vor 1866 und 1870/71 haben die deutschen Generäle freilich nicht Gelegenheit gehabt, dies zu thun, und waren dennoch fast auf allen Schlachtfeldern siegreich, — im letzteren Falle würde die Ausbildung der Divisionen und Armeekorps nicht so gründlich vorgenommen werden können, als dies wünschenswert erscheinen muss.

Die diesjährigen österreichischen Manöver spielten sich in dem Raume zwischen dem rechten Ufer der mittleren San und dem linken Ufer des oberen Dnjester ab, in den Bezirkshauptmannschaften von Przemysl, Mosciskà, Grodek, Sambor und Jarow Der San-Fluss, 470 Kilometer lang, entspringt auf dem Uczoker-Passe, er wird bei Przemysl schiffbar und hat dort schon eine Breite von zirka 240 Schritten. Durch häufige und plötzlich auftretende Hochwasser, mit niederen, Überschwemmungen ausgesetzten Uferstrecken, bildet er, ebenso wie der nur 40 Schritt breite, aber sehr reissende Dnjester mit seinen sumpfigen Ufern bedeutende Hindernisse für operierende Truppen-Abteilungen. Das Gelände selbst wechselt zwischen Ebenen und Erhebungen. Letztere sind die Erhebungen der Karpathen, sie bilden den sogenannten Höhenzug der mitteleuropäischen Wasserscheide und erreichen mit einer durchschnittlich zwischen 300—350 Meter wechselnden Erhöhung in dem 525 Meter hohen Radycz bei Chyrow ihre höchste Erhebung. Die Höhenzüge sind zum Teile bewaldet, die Wälder dehnen sich in ziemlicher Breite, teils noch undurchforstet an deren Hängen aus. Der Rest dieser ist wie die Ebene teils als Acker, teils als Wieseland in Kultur

Zur Zeit der Manöver war ausser von Kartoffel- und Bohnenfeldern alles schon eingeerntet. Was nun die wirtschaftliche Lage der Kreise, in denen die Manöver stattfanden, anbelangt, so müssen wir dieselbe als eine relativ günstige bezeichnen. Das eigentliche Manövergelände ist von Bahnen — ein- und zweigeleisigen — teils umgeben, teils durchschnitten, desgleichen von Chausseen und Landstrassen, letztere nur zum Teil gut erhalten. Ausser einigen kleineren Städten wie Mosciskà und Wiznia liegen noch zahlreiche kleinere und grössere Dörfer, Meier- und Gutshöfe in demselben. An Lagerbedürfnissen: Holz, Heu, Vorspann und Schlachtvieh fehlte es in demselben nicht, wohl aber an allem Andern. Es sind eben galizische Orte; keine kultivierten Gegenden mehr. Unterkünfte für Offiziere und Mannschaften sind wohl vorhanden, aber nur mangelhaft und oft recht schmutzig. Vielfach mussten Regiments- und selbst Brigadestäbe sich mit einer zwar trockenen aber nur einigermassen saubern Scheune begnügen.

Aller Handel und Wandel liegt hier fast ausschliesslich in den Händen der Juden.